

# Pflanzen und die Tiere waren stets seine Welt

Naturschützer Fritz Büschler 70 Jahre - Auch Musiker und Autor

Zu denen, die prominent sind oder sich so wähnen, zählt er offiziell nicht. Das will er auch gar nicht, obwohl er schon seit Jahrzehnten über die Heimatgrenzen hinaus einen Namen hat und selbst Botaniker seinen Rat schätzen: Friedrich Büschler, der passionierte Naturschützer aus der Gönnersdorfer Ludwig-Uhland-Straße 21 im Neuwieder Stadtteil Feldkirchen, vollendet am heutigen Samstag sein 70. Lebensjahr.

1909 im nahegelegenen Leutesdorf geboren, erwachte in Fritz, wie ihn alte und junge Freunde kurz und vertraulich nennen, bald ein starkes Interesse vor allem für die Vogel- und Pflanzenwelt. Gefördert wurde



Mit der Natur ein Leben lang immer eng verbunden: Fritz Büschler aus Gönnersdorf. Foto: Hellebrand

das dann noch durch Büschlers aktives Mitmachen im Deutschen Turnerbund (DTB) als Sportler, begeisterter Wandervogel und späterer Wanderwart.

„Bücher konnte ich mir ja damals keine kaufen, weil dafür einfach das Geld nicht langte“, erinnert sich der Altersjubilare an die schweren 20er Jahre nach dem Ersten Weltkrieg, als er zunächst auch keine Arbeit in seinem erlernten Schreinerberuf bekommen und damals einstweilen nur im kleinen Leutesdorfer Wingert der Eltern mithelfen

konnte. Mit der Naturliebe verband sich für Fritz Büschler seit seiner Jugend ebenso musikalisches Talent und, im besonderen Blick auf Volkstumsbräuche, heimatgeschichtliches Forschen. So gründete der junge Leutesdorfer 1936 in seinem Heimatort eine Winzer-Volkstumsgruppe.

Nach der Heirat mit seiner aus Gönnersdorf stammenden Frau Elisabeth, 1939 dorthin übergesiedelt, engagierte er sich im Männergesang- und im Bürgerverein. Deren Familienabende half er immer wieder sogar mit einer eigenen Kapelle gestalten, bis er nach einem schweren Unfall 1951 Geige und Posaune endgültig aus der Hand legen mußte. „Das war eine furchtbare Zeit“, blickt Büschler bedrückt zurück. Zur 800-Jahr-Feier von Gönnersdorf im Jahre 1958 erntete Fritz Büschler auch als Autor eines auf der Heimatgeschichte um die Grafen von Hammerstein beruhenden Theaterstückes beachtlichen Erfolg: Männer und Frauen des MGV Gönnersdorf führten vor begeistertem Zuschauern sein Freilichtspiel „Erpo“ auf.

Im Vordergrund stand indessen stets die Naturverbundenheit. Da malte Büschler Plakate, in denen er die Mitbürger zur Winterfütterung aufrief. Er hielt Naturkundevorträge in der Schule, wie er dies mit Dias bis vor einiger Zeit auch über Heimatgeschichtliches in der Neuwieder Volkshochschule tat. Aus eigener Tasche investierte er viel Geld in einen Tiergarten im Hösterbachtal, wo er verletzte Möwen, Bussarde oder einmal auch einen Fuchs und ein Reh gesundpflegte, bis ihm eines Tages die notwendigen Mittel ausgingen.

1956 hatte Büschler mit etwa 30 Gleichgesinnten die Vogelschutzgruppe Feldkirchen gegründet, die heute rund 120 Mitglieder zählt. Mit rund 150 Nistkästen, deren erste er als Schreiner selbst baute, sorgen im Waldgebiet über Feldkirchen Fritz Büschler und seine Helfer für die Vogelwelt ebenso, wie mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein für die Pflege der vielen Wanderwege.

Ein 1978 begonnenes Werk zeichnet den Naturschützer Büschler, der seit Jahren auch Beauftragter der Kreisverwaltung für das Leutesdorfer Naturschutzgebiet Langenbergkopf ist, besonders aus: Im Kehlachtal schuf und unterhält er einen zugleich lehrreichen Naturpfad von rund 500 Meter Länge, den auch zahlreiche seltene Pflanzen säumen. Arnold Görge

# Natur- und Vogelschutz ist das Hauptanliegen

## Feldkircher Gruppe führt die Arbeit im Sinne Fritz Büschlers weiter

-ro- Eine wunderschöne Idylle haben die Aktiven der Natur- und Vogelschutzgruppe Feldkirchen im Kehlbachtal geschaffen: Dort wo früher das Einlaufwerk des Schwimmbades war, und von dem, als es nicht mehr benutzt wurde, ein häßlicher Betonklotz übrig blieb, entstanden modellgetreu ein Bauernhof mit Nebengebäude, eine kleine Kapelle und eine alte Mühle, die früher im Dorf betrieben wurde. Alles in liebevoller Arbeit im rheinischen Fachwerkstil erbaut. Dahinter befindet sich ein kleines Wasserrückhaltebecken, so daß das Mühlrad an dem kleinen Haus sich unermüdlich drehen kann.



Fritz Büschler †

Initiator und Seele dieser Arbeiten und überhaupt des Vereins war Fritz Büschler, der kürzlich im Alter von 74 Jahren plötzlich verstorben ist. „Sein Tod hat bei uns eine Lücke hinterlassen, die so leicht nicht zu schließen ist“, wie der jetzige Vorsitzende

Werner Menningen

und Geschäftsführer Werner Luft einmütig versichern.

Auf Anregung von Fritz Büschler sollte über das Geschaffene berichtet werden. Der Gesprächs-Termin war bereits festgelegt. Doch der Tod war schneller. Werner Menningen: „Fritz war noch zwei Tage vorher hier in der Anlage und legte mit Hand an, damit auch alles zum verabredeten RZ-Termin in Ordnung sei.“

Die Arbeit Fritz Büschlers, dessen ganzes Wirken von der Liebe zur Heimat, die er auch wie wenige kannte, geprägt war, soll hier noch einmal in Erinnerung gerufen werden. Er war Gründer der Gruppe, die heute 150 Mitglieder zählt, von denen allerdings nur ein Teil aktiv sich der Aufgabe des Natur- und Vogelschutzes verschrieben hat. Unermüdlich war er, der

bis zum 70. Geburtstag Vorsitzender und dann Ehrenvorsitzender war, mit einigen Gleichgesinnten im Sinne des Naturschutzgedankens tätig. Er legte im Landschaftsschutzgebiet Kehlbachtal einen Lehrpfad an. Bäume und Pflanzen, davon allein zwanzig verschiedene Farnarten, sowie Wanderwege wurden beschildert, Nistkästen angebracht. Beliebt waren seine Lichtbildvorträge über Heimat- und Naturschutz, dessen Beauftragter er auch für den Langenbergkopf in Leutesdorf war.

Auch durch Rückschläge, wie die Zerstörungen in dem von ihm vor Jahren im Höchsterbachtal angelegten kleinen Wildpark, ließ er sich nicht entmutigen.

„Sucht in der Natur, wenn ihr Gott und die Wahrheit finden wollt.“ Dieser Spruch, der ihm sicherlich aus dem Herzen kam, steht über einer Schutzhütte bei der Anlage. Sie wurde anlässlich seines 70. Geburtstages nach ihm benannt. Hier kann sich der Wanderer anhand einer Liste über alle Pflanzen und Vögel des heimischen Bereiches informieren. Ebenso geben bunte Bilder Auskunft über die geschützten Pflanzen und die bedrohten gefiederten Wald- und Feldbewohner.

Wie die Vorstandsmitglieder versichern, will der Verein die Arbeit im Sinne seines Gründers fortführen. „Leider hapert es mit dem Nachwuchs. Dabei wäre dies doch eine sinnvolle Betätigung für junge Menschen.“ Arbeit gibt es jedenfalls genug. Über hundert Nistkästen, die im Kehlbachtal und darüber hinaus im gesamten Feldkircher Märkerwald angebracht wurden, gilt es instandzuhalten. Im Winter werden durchschnittlich 6 - 7 Zentner Vogelfutter und 30 kg Fett verfüttert. Die geschaffenen Anlagen müssen betreut werden. Dazu gehören auch Wanderwege, über die Patenschaften übernommen wurden. „Wir wollen mit unserem Wirken der Öffentlichkeit den Naturschutzgedanken näher bringen. Wenn uns das gelingt, ist es der schönste Lohn für die vorbildliche Arbeit von Fritz Büschler“, meinte Menningen.